

Ein Denkmal für die Holmer Fischer

Zwei Jahre lang arbeitete der Fotograf und ehemalige Schleswiger Museumsdirektor Holger Rüdél an seinem Bildband über die „Helden der Arbeit“



Matthias Nanz bei Sonnenaufgang auf der Fahrt zu seinen Reusen in der Großen Breite der Schlei. Nanz ist einer der letzten Berufsfischer an der Schlei. FOTOS: HOLGER RÜDEL

VON KRISTIANE BACKHEUER

SCHLESWIG. „Na, he hett uns just noch fehlt.“ Vermutlich ist das der erste Gedanke, als Holger Rüdél (70) mit seiner Kamera bei den Fischern vom Holm auftaucht. Wenn so Stadtmenschen, und dann auch noch studierte, eine Fotoreportage über das harte Leben der Fischer machen wollen, schrillen normalerweise gleich die Alarmglocken. Aber Holger Rüdél ist hartnäckig. Zwei Jahre lang begleitet er schließlich die Männer bei ihrer Arbeit. Oft mitten in der Nacht und bei eisiger Kälte. In mehr als 10 000 Aufnahmen fängt der Fotograf die Zeitenwende im Schleswiger Stadtteil Holm ein. Ein Buch und zwei Ausstellungen sind daraus entstanden.

Die Bilder von Holger Rüdél zeigen die harte Arbeit draußen auf dem Wasser. Ein echter Knochenjob. Aber auch die schönen Momente fängt er ein – das Glück eines perfekten Morgens auf dem Wasser, oder wenn ein reicher Fang ins Netz geht, oder die Sonne die Landschaft mal wieder in ein zauberhaftes Licht taucht. Auf einem der Fotos holt Berufsfischer



Im Frühjahr gehen mitunter auch Meerforellen ins Netz. Hier präsentiert Matthias Nanz Ende März 2020 ein besonders stattliches Exemplar.

Der Schleswiger Holm

Der Holm ist der charmanteste und vielleicht auch älteste Ortsteil von Schleswig, der Stadt am Ostseefjord Schlei. Die Bezeichnung Holm stammt aus dem Dänischen und bedeutet „von Wasser umgeben“. Tatsächlich war die Siedlung bis 1933 eine Insel. Erst dann wurde im Zuge des Baus einer Kasernenanlage eine Landverbindung zur Außenwelt hergestellt. Charakteristisches und vielfach bestauntes „Wahrzeichen“ ist der zentral gelegene, fast kreisrunde Friedhof, um den herum sich die beiden Hauptstraßen schmiegen: die Norderholm- und die Süderholmstraße. **Bereits im Mittelalter war der Holm ein Fischerquartier.** Gut 120 Fischer lebten hier noch um 1900, inzwischen sind nur noch fünf Fischer hauptberuflich aktiv.

Matthias Nanz gerade bei Sonnenaufgang per Hand das schwere, mit Heringen gefüllte Netz ein. Ein anderes zeigt Kollege Jörn Ross, der mit seiner Frau Sabine im Arm den Feierabend auf der Bank vor seinem Haus genießt. Auf dem nächsten braut sich in der Ferne am Himmel ordentlich etwas zusammen. Mal sind auch nur ein paar Hände zu sehen, die von all den täglichen Mühen berichten.

„Die Fischer sind für mich Helden der Arbeit“, sagt Holger Rüdél und erzählt von der faszinierenden Mischung, die er in den Gesichtern seiner „Fotomodelle“ gesehen hat: die Liebe zum Beruf, aber auch die absolute Härte des Alltags. „Sie kämpfen täglich gegen die Naturgewalten.“

Das Reich der letzten fünf aktiven Fischer am Holm ist die 40 Kilometer lange Schlei. Hier holen sie Aale, Heringe und Flundern an Deck ihrer kleinen Boote. Manchmal auch Meerforellen. Oft gibt es Tage, da ist die Ausbeute gering. „Das Problem der Kormorane, die alles wegfuttern, ist ständig da“, sagt Holger Rüdél. Auch Arten, die hier eigentlich nicht heimisch sind und vermutlich über Ballastwasser von Schiffen mitgebracht wurden, bereiten Sorgen. Dazu gehört die Rippenqualle, aber auch die Schwarzmund-Grundel, eine räuberische Fischart. „Diese Arten verursachen enorme Schäden“, erzählt der Fotograf. „Niemand weiß, ob die Fischer

in fünf oder zehn Jahren hier überhaupt noch eine Lebensgrundlage finden.“ Denn auch die Überdüngung der Schlei und strenge Naturschutzrichtlinien sorgen mitunter für schlaflose Nächte bei den Fischern.

Dass Holger Rüdél die Herzen der Fischer öffnen konnte, sieht man den Bildern an. Nichts wirkt gestellt. Wie er das schafft? „Mit großer Geduld und der Bereitschaft zuzuhören“, sagt er schmunzelnd. Und natürlich wusste er, dass er im guten „Schapptüch“ mit Schlipps und Kragen in der Fischersiedlung am Holm nichts werden wird. Auch, wenn das beruflich durchaus seine Kleidung ist. Nach dem Studium der Fotografie, Kunstgeschichte und Geschichte in Hamburg

leitete er später das Kulturamt der Stadt Schleswig und das dortige Stadtmuseum. In der Funktion schaffte er es, hochkarätige Ausstellungen von weltberühmten Fotografen wie Steve McCurry, Sebastião Salgado oder Robert Lebeck in die kleine Kreisstadt zu holen. All das ist zwar in bestimmten Kreisen ein wunderbarer Türöffner. Nicht aber bei den oft als dickschädelig geltenden Fischern am Holm.

Doch hier kann er mit seiner Vergangenheit punkten. Denn Holger Rüdél wurde in Schleswig geboren, spricht Platt und wuchs in Jägerkrug bei Schub auf. Das war damals nicht nur ein Gasthof, sondern auch eine kleine Dorfschule, die sein Vater leitete. Auch wenn er sein

Abitur später in Kiel an der Gelehrtenschule machte, blieb er immer eng mit der Region verbunden.

„Als Kulturamtschef und Museumsdirektor habe ich 14 Jahre mitten in der Schleswiger Altstadt gewohnt“, erzählt der Hobbyangler. „Daher kannte ich die Fischer vom Holm schon gut.“ In den 1980er-Jahren schrieb er bereits ein Buch über die kleine einzigartige Fischersiedlung. Inzwischen lebt der selbständige Kurator für Fotografie mit seiner Frau in Selk. Quasi einen Katzensprung von Schleswig entfernt.

Mit seinen beeindruckenden Bildern – teils mit der Drohne und der Unterwasserkamera aufgenommen – möchte der Fotograf auf die selbstbewussten

Fischer am Holm und ihre harte und entbehrungsreiche Arbeit aufmerksam machen. Und auf die schwierige Zukunft hinweisen. „Ich will den Fischern ein fotografisches Denkmal setzen“, sagt er, „und zeigen, dass es fünf vor zwölf ist. In wenigen Jahren wird es womöglich keine aktiven Berufsfischer mehr in Schleswig und an der Schlei geben.“

• **Holger Rüdél, „Zeitenwende – Die Fischer vom Holm in Schleswig an der Schlei“**, Hg. Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, Wachholtz-Verlag, 28 Euro, ISBN 978-3-529-05063-3. Die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein zeigt derzeit die schönsten 89 Fotos im Falner Weg in Kiel-Mettenhof. Aufgrund von Corona sind die Räumlichkeiten allerdings noch geschlossen.

Ab 1. Juli wandert die Ausstellung ins Stadtmuseum Schleswig. Eine farbige Version der Schau befindet sich in Vorbereitung und soll parallel in Schleswig in der Nord-Ostsee Sparkasse gezeigt werden. Das Fotoprojekt wird gefördert durch den Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Weitere Informationen: www.holger-ruedel.de.



Nach einem langen Arbeitstag: Jörn Ross genießt mit seiner Ehefrau Sabine den Feierabend an der Schlei.

